

Samstag, 09. Oktober 2021, Münchner Merkur - Nord / Lokalteil

Das Gesicht der Grasbrunner Ortsgeschichte

MENSCHEN IM LANDKREIS - Rolf Katzendobler (62) schreibt seit vielen Jahren auf, was nicht vergessen werden soll

VON BERT BROSCH



Grasbrunn – Von Beruf ist er Architekt. Er hat auch für die Gemeinde Grasbrunn gebaut: das Bürgerhaus, die Feuerwehrgebäude in Harthausen und

Neukeferloh. Die letzten kommunalen Aufträge liegen schon länger zurück, heute betätigt sich Rolf Katzendobler (62) lieber als Ortschronist, schreibt alles im Detail auf. Zum Teil hat er es selbst erlebt, zum Teil recherchiert. Gerade schreibt er an seinem vierten Buch.

Eine Zeitreise

Ein Gespräch mit Katzendobler ist eine detaillierte Zeitreise durch Grasbrunn. Vieles hat er selbst seit 1970 erlebt, das meiste davon auch fotografisch dokumentiert: den Bau des Schulhauses an der Birkenstraße, die großflächigen Rodungen für die Autobahn A 99 und die Demonstrationen gegen eine weitere Trasse über Möschenfeld, die Gründung der Edelweiß-Schützen, den Beginn der Partnerschaft mit Le Rheu, die Auto-Demo gegen den geplanten Großmarkt am Ostring, Baubeginn und Eröffnung des „Technoparks“ gegen den erbitterten Widerstand des Nachbarn Vaterstetten, Wegzug von Feinkost Kugler und auf dem Gelände ein großes Neubaugebiet.

Er erlebte auch, als erstmals ein SPD-Bürgermeister mit Klaus Korneder 2008 ins Rathaus einzog, nachdem Otto Bußjäger, der den wegen „Erpressung“ verurteilten Wilhelm Dresel abgelöst hatte, nur eine Amtsperiode im Sessel saß. Es sei doch so viel passiert in den vergangenen 50 Jahren in Grasbrunn, das muss er einfach aufschreiben. „Sonst erinnert sich niemand mehr daran“, sagt Katzendobler.

Große Heimatliebe

Im Jahr 2006 veröffentlichte er sein Büchlein „Geschichte & Geschichten“, ein Jahr später folgte „In Grasbrunn dahoam“ und schließlich 2011 das 328 Seiten starke „Rund um Neukeferloh“. Mit viel Akribie und großer Liebe zu seiner Heimat beschreibt Katzendobler den Beginn der Besiedelung auf dem Flurstück „Weichselgarten“, südlich der B 304, mit Obstanbau und den ersten Dörfern etwa ab dem Jahr 1200.

Es sind Geschichten um die Entstehung der Höfe, der Straßennamen, Schulen und Kirchen, der Gasthäuser – fast immer mit dem größeren geschichtlichen Zusammenhang. Es sind aber auch viele kleine Anekdoten um Vereine, die vielen Originale des Ortes, aus dem Gemeinderat, wo sein Vater von 1980 bis 1990 Zweiter Bürgermeister war. „Als Selbstständiger geht man ja nie in Rente, aber irgendwann könnte ich schon mal Gemeindecarchivar werden, das würde mir Spaß machen.“ In der Zwischenzeit schreibt er gerade sein viertes Buch über die Besiedlungsgeschichte und die Entstehung des Dorfes Grasbrunn.

Geprägt von Familie

Die Liebe zur Historie weckte seine Großmutter in ihm. Als der gebürtige Münchner noch in der Landeshauptstadt lebte, erzählte ihm die Oma ausführlich von ihrem Leben vor, während und nach den beiden Weltkriegen. „Auch mein Vater, geboren 1919, berichtete immer wieder von seinen Erlebnissen im Russland-Feldzug, den er bis zu seinem Tod nie verarbeitet hat“, sagt Katzendobler. Diese Erzählungen weckten in ihm den Wunsch, Archivar oder Kunstgeschichtler zu werden, „doch das hätte mir der Vater als Architekt wohl nie verziehen. So bin ich auch Architekt geworden – aber meine Freizeit, die gehört der Geschichte.“

So sitzt er oft stundenlang im Münchner Staats- und Bayerischen Hauptstaatsarchiv und wälzt uralte Dokumente auf der Suche nach einem Fitzelchen Grasbrunn und Umgebung. „Das offizielle Grasbrunner Archiv beginnt eigentlich erst ab 1950, und das nur sehr lückenhaft. Alles davor wurde, wohl aus Angst vor Nazi-Verbindungen, vernichtet. Das macht es oft sehr mühsam, denn auch in den Münchner Archiven gibt es keine Rubrik Grasbrunn, die man nur aufschlagen muss“, sagt er.

Ort „rundum gelungen“

Rolf Katzendobler kam mit seinen Eltern im Jahr 1970 nach Grasbrunn. Sein Vater Fred hatte im ehemaligen Bauerndorf im Jahr 1967 bei einem der ersten größeren Bauprojekte als Architekt mitgearbeitet und konnte günstig ein Grundstück erwerben. „So kamen wir zufällig nach Grasbrunn.“

Den Ort mit seinen fünf Teilgemeinden findet Rolf Katzendobler heute rundum gelungen. „Nur das neue Gewerbegebiet in Keferloh, das gefällt mir gar nicht“, sagt er und ist überzeugt: „Da hätte es andere, viel bessere Standorte gegeben.“ Und er fände es gut, „wenn wir, wie Putzbrunn, mit zwei MVV-Streifen nach München fahren könnten“.